

Wohin entwickelt sich der Tierschutz und wie sollte der Schweinehalter darauf reagieren

Dr. Cornelia Jäger, Landesbeauftragte für Tierschutz
Jahreshauptversammlung der Schweinezüchtervereinigung Mergentheim



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Einteilung: (nach Vorbemerkungen)

I. zur Ausgangslage:

- was ist Tierschutz/Tierwohl ?
- verhaltenskundliche Grundlagen

II. die aktuell bestimmenden Herausforderungen:

- Gruppenhaltung v. Sauen
- multifaktoriell bedingte Verhaltensstörung – Schwanzbeißen

III. die demnächst wichtigste Herausforderung:

- Haltung der Sauen beim Abferkeln

IV. Aufgabe und Chance:

- tierbasierte Indikatoren

V. Diskussion



Zu I. Ausgangslage

Was ist Tierschutz?

- Aktivitäten der Menschen mit dem Ziel
 - Tieren ein artgerechtes Leben
 - ohne Zufügung von unnötigen Leiden, Schmerzen oder Schäden zu ermöglichen
- spiegelt sich in den Grundsätzen des Tierschutzgesetzes wieder (§§ 1 und 2 TierSchG)
- Tierschutz ist der Weg zum Ziel Tierwohl/Tiergerechtheit



Was ist Tierwohl/Tiergerechtigkeit?

Konzept 1: Tiergesundheit, natürliches Verhalten und Wohlbefinden

Konzept 2: **Tschanz** (1987): **Bedarfsdeckung** (inkl. Verhalten) **und Schadensvermeidung**

dabei Hauptfrage

Treten Schmerzen, Schäden, Leiden (inkl. Verhaltensstörungen) auf bzw. gelingen **Selbstaufbau und Selbsterhalt?**

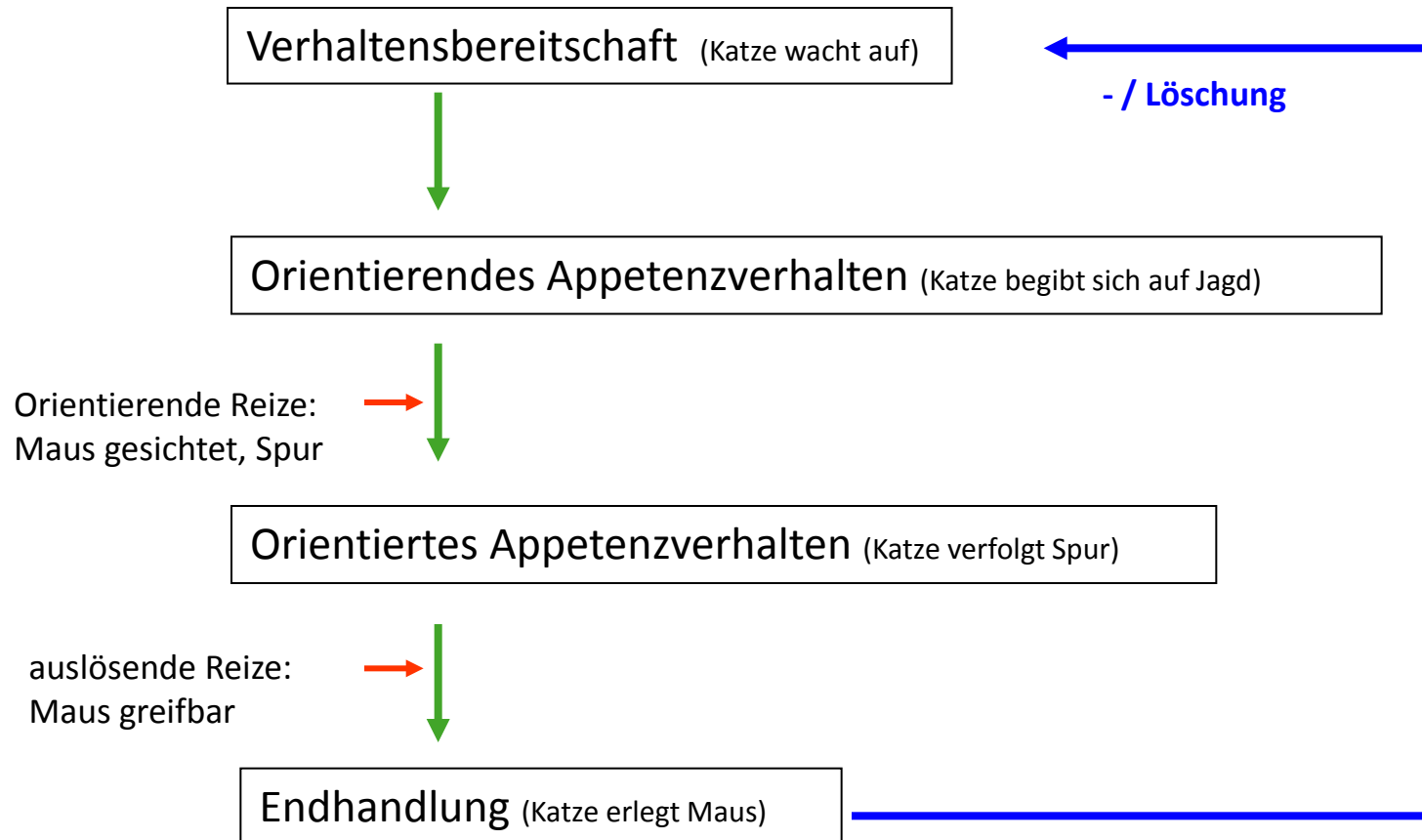
Konzept 3: **FAWC (UK), 80er Jahre: 5-Freiheiten:**

- (1) freedom from hunger and thirst,
- (2) freedom from discomfort,
- (3) freedom from pain, injury or disease,
- (4) freedom from fear and distress and
- (5) freedom to express normal behaviour



Zu I. Ausgangslage: **Verhaltenskundliche Grundlagen**

Grundsätzliche Verlaufsform für motiviertes Verhalten nach Tembrock (1984):



Funktionskreise: regelmäßiges Verhalten/Gruppen von Verhaltensweisen mit gleicher/ähnlicher Wirkung oder Aufgabe; zu Erfüllung

- der Orientierung
- des Stoffwechsels/**Nahrungsaufnahme***
- des Schutzes/**Ruheverhalten** (inkl. Pflege- d.h. Komfortverhalten)*
- der Umweltveränderung
- der innerartlichen Auseinandersetzung/**Sozialverhalten***
- von Wanderungen/**Fortbewegung***
- der Fortpflanzung
- der Jungenaufzucht
- Erkundung der Umwelt
- als Spiel

* von besonderer Bedeutung in der Nutztierethologie

→ Ansprüche an die Umwelt; im Falle von Defiziten

→ Technopathien

→ Verhaltensstörungen (organpathologisch bedingt, Fehlprägung, Nichtangepasstheit)

Zu II. Ausgangslage: **Verhaltenskundliche Grundlagen**

Verhaltenskunde - Schwein

Nahrungsaufnahme: hoher Zeitanteil; Rangordnung regelt Zugang zu Futter; Synchronfresser; Wühlen!

Ruheverhalten: Ferkel bevorzugen weiche, warme, verformbare Unterlage; Gesamtliegedauer adulte Tiere ca. 80%

Sozialverhalten: Rotten mit ca. 30 Tieren, Gruppen vereinigen sich nie! Stabile Rangordnung, Dominanzkriterien: Alter

Fortbewegung: viele Standortwechsel

Eliminationsverhalten: abgesonderte Kotplätze; bevorzugt heller, kühler, feuchter und geschützt (Rand, Ecken)!

Komfortverhalten: solitär und sozial (Grooming)

Spiel- und Explorationsverhalten: sehr ausgeprägt v. a. bei Jungtieren
Aktivitätsphasen 20%; davon knapp die Hälfte mit Trog/Futter; Rest???



Zu II. die aktuell bestimmenden Herausforderungen

Gruppenhaltung von Sauen.....



Schäftersheim, 28. Januar 2014



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Zu II. die aktuell bestimmenden Herausforderungen

Multifaktoriell bedingte Verhaltensstörungen - Schwanzbeißen:

Ursachen/Auslöser für diese Verhaltensstörung
(aus dem Funktionskreis des Fressens/Erkundens):

Beschäftigung
Stallklima/Beleuchtung
Fütterung
Bodengestaltung
Gesundheitsstatus
Platzangebot
Genetik
Geschlecht
Alter, Gewicht, Absetzalter
u.v.m.



Fotos: R. Wiedmann, SUS, Topagrar

Schäftersheim, 28. Januar 2014



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Zu II. die aktuell bestimmenden Herausforderungen:

❖ Zu beiden Themen dürften in diesem Kreis schon ausreichend Diskussionen geführt worden sein

❖ Rechtsvorgaben sind klar

❖ Praxiserfahrungen nehmen zu



Deshalb: Fokus auf III. und IV.

Zu III. die demnächst bestimmende Herausforderung

Haltung der Sauen beim Abferkeln und während Säugezeit

derzeit üblich: Kastenstand/Ferkelschutzkorb; **aber**

Einschränkungen von Verhaltensweisen für mehrere Monate!

- **kein Umdrehen der Tiere**
- **Ruheverhalten in Gruppe nicht möglich**
- **keine Wühlen**
- **kein Nestbauverhalten**
- **keine Trennung von Kot- und Liegebereich**

→ Kollision mit Grundsätzen des Tierschutzrechts und Tierwohlgedankens?!

→ Tierschutzorganisationen greifen das Thema inzwischen auf



Zu III. die demnächst bestimmende Herausforderung

Haltung der Sauen beim Abferkeln und während Säugezeit

häufig vorgetragene Argumente für die Fixierung der Muttertiere

❖ weniger Ferkelverluste durch Erdrücken

(v.a. subvitale Ferkeln sind bei Bewegungsbuchten gefährdet; 30-50% der Gesamtferkelverlust bei freier Abferkelung durch Erdrücken)

aber: Gesamtferkelverluste bei Kastenstand vs. Bewegungsbucht gleich (Cronin et. al, 2000)

❖ geringerer Platzbedarf

❖ arbeitswirtschaftlich günstig (hohe Mechanisierung)



Zu III. die demnächst bestimmende Herausforderung

Haltung der Sauen beim Abferkeln und während Säugezeit

häufig vorgetragene Argumente gegen die Fixierung:

- ❖ **starke Einschränkung des Normalverhaltens der Sau** (KTBL, 2006)
- ❖ **Verhaltensstörungen** (Leerkauen, Stangenbeißen, Trauern) bei fixierten Sauen signifikant häufiger (div. Autoren)
- ❖ **höherer Anteil Totgeburten bzw. lebensschwacher Ferkel wg. verzögertem Geburtsverlauf möglich** (Adrenalin-Einfluss etc.)
- ❖ **Beunruhigung der Sau** durch unphysiologische Geburtsposition
- ❖ **signifikant erhöhtes MMA-Risiko**
- ❖ **stärkere mütterliche Fürsorge kompensiert Risiken** durch Mobilität



Zu III. die demnächst bestimmende Herausforderung

Haltung der Sauen beim Abferkeln und während Säugezeit

Zusammenfassende (persönliche) **Einschätzung** zur Fixierung:

- ❖ Verlustursachen sind hinsichtlich ihres Anteils je nach Haltungssystem unterschiedlich; Gesamtverluste aber ähnlich (große Schwankungen bei versch. Systemen)
- ❖ Vitalität der Ferkel ist für Risiken bei freier Abferkelung bedeutend
- ❖ Vitalität und Wurfgröße hängen zusammen
- ❖ deshalb: Zuchtziele überdenken???
- ❖ insgesamt: Nachteile für Tierverhalten und Tiergesundheit überwiegen bei mehrwöchiger Fixierung (bei der Sau besonders deutlich)
- ❖ **Vorschlag: temporäre Fixierung (< 1 Woche) als Übergangslösung?**



Zu III: die demnächst bestimmende Herausforderung
Haltung der Sauen beim Abferkeln und während Säugezeit

außerdem:

- ❖ Diverse Alternativmodelle/-methoden für freie Abferkelung oder für deutlich verkürzte Fixierung (Aufklappen u. ä.) existieren
- ❖ Alternativen jetzt zur Praxisreife führen (Strukturierung, Temperaturführung u.ä.)
- ❖ Alternativen verstärkt in Officialberatung einführen
- ❖ Alternativen als Bestandteil tiergerechter Haltungsformen besonders förderfähig machen (Ausgestaltung AFP; evtl. „Tier-Meka“ anschieben?)



Zu IV: Aufgabe und Chance:

tierbasierte Indikatoren

bis hierhin Diskussion einzelner Problemfelder

aber:

Wie kann man eigentlich die Tiergerechtheit der eigenen Tierhaltung insgesamt einschätzen?



sog. Tierschutzindikatoren !
(Anzeiger für vorhandene oder entstehende Tierwohldefizite)



Zu IV.: Aufgabe und Chance: **mögliche Indikatoren**

→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality®-project:**

Wichtige Grundannahmen:

1) Es wird unterschieden:

- Kriterien für Ressourcen (Stall, Futter) bzw.
- Kriterien für Management (Zuchtplanung, Impfregeime) und (bisher v.a. zur *Risikobeurteilung* genutzt)

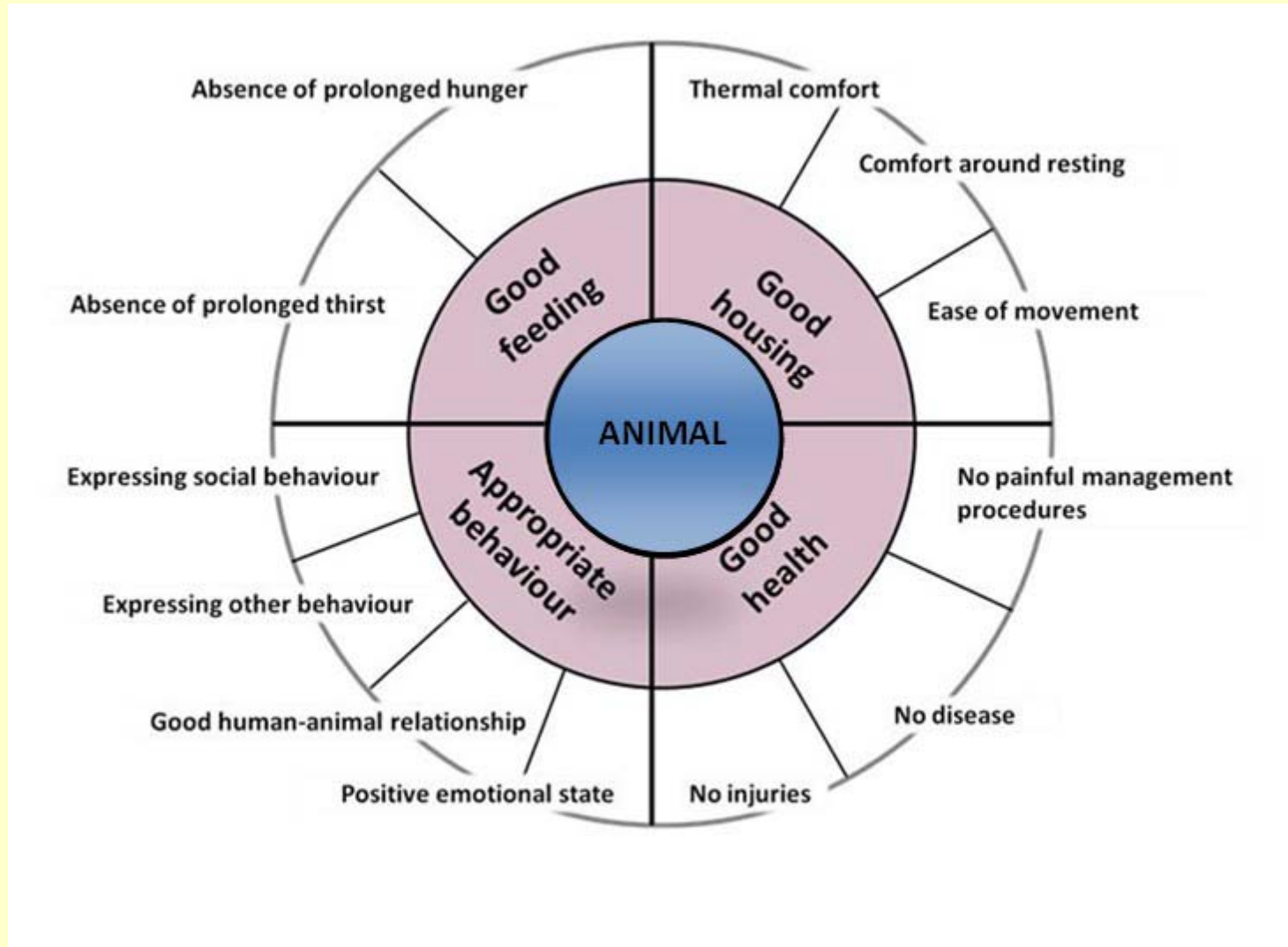
neuerdings vermehrte Beachtung von :

- Kriterien, die am Tier auftreten (Körperkondition u.a.) - **tierbasiert** zur *Früherkennung* von Problemen und glz. *ergebnisorientiert*

2) Je nach Fragestellung können verschiedene **Kombinationen von Indikatoren** genutzt werden



Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten bzw. Welfare-Quality-project: 4 Prinzipien, 12 Kriterien – „multidimensional“



→ **Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten/
Welfare-Quality®-project:**

Tierbasierte Kriterien für Schweine:

**Verletzungen: Haut, Schwanz, Ohren
Schulter, Vulva-Verletzungen**

Verlustraten

**Krankheitsanzeichen im Stall:
Husten/erschwertes Atmen
MMA**

Krankheitsanzeichen nach Schlachtung

Verhaltensstörungen

Verhaltensstörungen als Indikatoren:

Rind:

v.a. orale Stereotypien gegenseitiges Besaugen,
auch „Harnsaufen“; Zungenrollen u. ä.



Bild: BAT e.V.

Schwein:

Schwanzbeißen
Ohrenbeißen
Flankenbeißen

Puerperale Hyperaggressivität
Kronismus
Stereotypien
(z.B. Schaukeln, Stangenbeißen, Leerkauen, Trauern)

Geflügel:

Federpicken
Kannibalismus

Zu IV: Aufgabe und Chance: **Hinweis zu Indikatoren:**

§ 11 Abs. 8 TierSchG neu:

Wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat durch betriebliche **Eigenkontrollen** sicherzustellen, dass die Anforderungen des § 2 eingehalten werden. Insbesondere hat er zum Zwecke seiner Beurteilung, dass die Anforderungen des § 2 erfüllt sind, geeignete tierbezogene Merkmale (**Tierschutzindikatoren**) zu erheben und zu bewerten.



Zu IV.: zur Nutzung von Indikatoren

Wie könnte anhand von Indikatoren Betriebssituation so erfasst werden, dass man

- a) die wichtigsten Defizite/Probleme früh erkennt
- b) die besten Entwicklungschancen
- c) Ausgleichsmöglichkeiten zw. a) und b)

einfach identifiziert und flexibel nutzt ?

Vorschlag: durch eine Kombination von Indikatoren
(tier-, management- und ressourcenbasiert)

→ **Index**

(Achtung: Einhaltung gesetzlicher Vorgaben als Untergrenze bleibt bestehen)



Integrierte Beurteilung der Tierhaltung durch Index

(integriert = themenübergreifend, zusammenfassend)

Verwendung: zur Eigenkontrolle und Risikoeinschätzung

dabei:

- Nutzung vorhandener (!) Daten (LKV etc.) und Systeme (HIT??)
- Nutzung von möglichen Indikatoren aus EU-Projekt
- Positives Anreizsystem ermöglichen; Förderung (?!?)

Ziel: themenübergreifende Betrachtung

- verdeutlicht Zusammenhänge zwischen Kriterien
- lässt Ausgleich
- und Vergleich zu

Zu IV: Aufgabe und Chance: **Mögliche nutzbare vorhandene (!) Daten:**

Rinder: Daten aus Rohmilchüberwachung (Zellzahlen, Keimzahl)
Remontierungsquote/Laktationszahl
Leistungsdaten wie Milchmenge
Besamungsindex
Kälberverluste

Schweine: Aus Fleischuntersuchung (ev. elektronisch):
Abszesse; Entzündungen; untaugliche Tiere u.a.
Salmonellenkategorisierung (SchweinesalmonellenV)
Mortalität/Kümmerer/febrile Erkr. n. SchHaltHygV Anl.6
Umrauscherquote
Tierschutzindikatoren nach EFSA-Gutachten

Geflügel: Mortalitätsdaten nach GeflügelpestV
Verlustdaten nach TierschutznutztV
andere Schäden



Zu IV.: „Vorbilder“ bzw. Vorarbeiten für Index-Systeme:

Bereich Tierhygiene/Tierschutz:

- Tierhygieneanalyse/-ordnung nach Mehlhorn
- **Tiergerechtheitsindex (TGI) nach Bartussek (90er Jahre)**
- QS ???
- Nationaler Bewertungsrahmen (KTBL)
- **Handbuch Tiergesundheitsmanagement Bioland !**
- **Protokolle des Welfare-Quality®-Projects**

Bereich Lebensmittelüberwachung:

- Smiley der LM-Überwachung in DK
- Diskussion zu Transparenzmodell in D,
- Bewertung Tiergesundheit für risikoorientierte
Fleischuntersuchung nach VO (EG) 1244/2007



Zu IV.: Aufgabe und Chance: mögliche Indikatoren für den Einstieg in die Eigenkontrolle und einen „Tierwohlindex“

Rind:

- Veränderungen am Fundament (Klauen, Liegeschwielen u. ä.)
- Kälberverluste

Schwein:

- Verletzungen (Schwänze, Haut, Veränderungen am Schinken)
- Ruheverhalten
- (Ferkel-)Verluste



Zu V.: Anregungen für Diskussion

- Welche zusätzlichen Indikatoren würden benötigt?
(z.B. Auftreten bestimmter Erkrankungen wie Ferkelruss, Fettlebern bei Rindern o.ä.)
- Wo lassen sich welche Indikatoren besonders gut erfassen?
- Wie sollte Wertung von Häufigkeiten erfolgen?
(ab welcher Häufigkeit ist das Auftreten eines Merkmals tierschutzwidrig ?)
- Integration eines solchen wertenden Tools in Software für Betriebsauswertung?





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Schäftersheim, 28. Januar 2014



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ